

Preise der deutschen Schallplattenkritik 2001

Schallplatten-Preise

Different Rivers; Trygve Seim
(Saxophon) u. a.; -
Produzenten: Trygve Seim,
Christian Wallumrød, Øyvind
Braekke; Tonmeister: Jan Erik
Kongshaug
ECM/Universal CD 1744 bzw.
159 521-2

Längst klingt in der Musik unserer
Zeit Schwerkut als ganz eigener
Ton und über alle Gattungs-
grenzen hinweg. Von Arvo Pärt

Allemano, Chœur de Chambre
Accentus, Les Talens Lyriques,
Christophe Rousset; Produzent:
Chris Sayers, Tonmeister: John
Dunkerley
Decca/Universal: 2 CD 460 204-2

Mit der Erstaufnahme der „Anti-
gona“ erhält der Musikdrama-
tiker und Opernreformer der
Neapolitanischen Schule, Tom-
maso Traetta (1727–1779), die
ihm längst gebührende Aufmerk-
samkeit. Die faszinierende Reper-
toire-Entdeckung dieser Tragedie

Dass die von Deryck Cooke in
Zusammenarbeit mit Berthold
Goldschmidt sowie Colin und
David Matthews rekonstruierte
fünfsätzliche Fassung von Gustav
Mahlers unvollendet gebliebener
zehnter Sinfonie inzwischen den
Rang eines Repertoireklassikers
hat und zum festen Bestandteil
unseres Konzertlebens gehört, ist
zu einem ganz wesentlichen
Anteil das Verdienst von Sir
Simon Rattle, der dieses Werk
jetzt zum zweiten Mal eingespielt
hat. Unter seinen zahlreichen

(einschließlich der Fragmente)
aufgenommen und in dem engli-
schen Label Hyperion einen ver-
lässlichen Partner gefunden, der
das ehrgeizige Unternehmen
mustergültig mit kenntnisreichen
Begleittexten des Pianisten auf 37
Compact Discs präsentiert. Die
von einer sowohl repräsentativ-
internationalen wie naturgemäß
englisch zentrierten Sängerschar
interpretierten Lieder sind so reiz-
voll wie plausibel thematisch
gruppiert: Jede CD ist einem
Interpreten, einem Themen-



ist Alfred Schnittke, aber auch Jan
Garbarek oder Miles Davis stets
nur eine CD-Scheibe weit ent-
fernt. Und aus der Mitte ihrer
konzentrischen Kreise ging diese
Platte hervor: das Debüt des
1971 in Oslo geborenen Saxo-
phonisten Trygve Seim, dem
Primus inter pares eines kleinen
Bläserensembles. Seine Kompo-
sitionen erscheinen im geheim-
nisvollen Zwielficht von Jazz und
ganz neuer klassischer Musik wie
beiläufige Übungen in musika-
lischer Leichtigkeit über blei-
schwerem Erdendasein. „Breathe
– and you know that you are
alive“, lautet eine Zeile des Ge-
dichts, das die norwegische Sän-
gerin Sidsel Endresen zur Musik
des Schlüsselstücks rezitiert. Hier
er klingt reine Schönheit um der
Trauer willen, und kaum anders-
wo ist das fragile Gefühl der
Melancholie so delikat musiziert
worden: glasklar in den Einzel-
stimmen über behutsam schwin-
gender Ensembeltiefe.

Traetta, Antigona
Maria Bayo, Anna Maria
Panzarella, Carlo Vincenzo

per musica aus dem Jahre 1772,
deren Librettist der sophoklei-
schen Vorlage eine unerwartete
Wendung zum Guten beschert
und die Oper mit der Hochzeit
der Antigone mit Kreons Sohn
Haimon enden lässt, ist ein so
lehrreiches wie musikalisch ein-
drucksvolles Beispiel für die Er-
neuerung der italienischen
Musiktragödie im letzten Drittel
des 18. Jahrhunderts. Christophe
Rousset und sein profiliertes
Ensemble Les Talens Lyriques, der
Chœur de Chambre Accentus so-
wie die hervorragenden, stilis-
tisch überzeugenden Gesangs-
solisten präsentieren eine Ge-
samtdarstellung, die in ihrer
Klarheit und Präzision, ihrer
Sensibilität und Ausdrucksfülle
vorbildlich ist. Dem hohen
Interpretationsniveau entspricht
das makellose Klangbild genauso
wie auch der informative
Begleittext.

Mahler, Sinfonie Nr. 10
Berliner Philharmoniker, Simon
Rattle; Produzent: Stephen
Johns, Tonmeister: Mike Clemens
EMI CD 5 56972 2

mustergültigen Interpretationen
erweist sich der Mitschnitt eines
Konzerts mit den brillanten Ber-
liner Philharmonikern als neuer,
geradezu sensationell anmuten-
der Höhepunkt. Die herausra-
gende Aufnahme besticht durch
konzeptionelle Klarheit, durch
Transparenz und diffiziles Klang-
bewusstsein. Gustav Mahlers be-
sonderer musikhistorischer Rang
am Beginn des 20. Jahrhunderts
wird hiermit erneut eindrucksvoll
bestätigt.

**The Complete Songs
of Franz Schubert**
Baker, Popp, Auger, Fassbaender,
Schäfer, Goerne, Keenlyside,
Bostridge u. v. a., Graham
Johnson (Klavier)
Hyperion/Koch 37 CD J 33001-37

Als ein ebenso sinnfälliges wie
bewundernswertes Projekt konn-
te die Edition des gesamten
Liedschaffens von Franz Schubert
nach anderthalb Jahrzehnten er-
folgreich abgeschlossen werden:
Zentriert um sich als ungewöhn-
lich vielseitigem Begleiter hat
Graham Johnson 745 Lieder

schwerpunkt oder einem Ent-
stehungsjahr gewidmet oder
fängt den geselligen Geist einer
Schubertiade ein. Dabei beein-
drucken wehmütig stimmende
Dokumentationen der letzten
Aufnahmen von Janet Baker und
Brigitte Fassbaender, Lucia Popp
und Arleen Auger nicht weniger
als die exorbitanten Schubert-
Recitals von Christine Schäfer, Ian
Bostridge und Matthias Goerne,
die sich hier erstmals mit zentra-
len Aufgaben vorgestellt haben.
Insgesamt ein Meilenstein in der
Geschichte der Schallplatte.

**Strawinsky,
Le Sacre du Printemps**
Fazil Say (Klavier; vierhändig am
Bösendorfer Computerflügel);
Produzenten: Wolfgang Mohr,
Hervé Boissière; Tonmeister:
Jean-Pierre Loisl
Teldec/Warner CD 8573-81041-
2 (Enhanced)

Gute Pianisten gibt es viele, doch
der 31-jährige Türke Fazil Say
fällt nicht nur durch seine ebenso
fingerfertigen wie überaus eigen-
willigen Interpretationen auf: Ob



30 Jahre künstlerische Konstanz: das Alban Berg Quartett.

Bach oder Gershwin, jede seiner in kurzer Folge veröffentlichten Compact Discs erzielte den Nimbus des Besonderen. Darüber hinaus ist er als sein eigener Arrangeur auch noch eine Spieler- und Tüftlernatur. So hat er sich nicht mit Strawinskys zweihändiger Klavierfassung des „Sacre du Printemps“ begnügt, sondern diese mit sich selbst vierhändig auf einem Bösendorfer Computerflügel effektiv eingespilt. Das ist als künstlerische Leistung staunenswert, zumal das Klangspektrum auf den Tasten behutsam im Sinne des Komponisten erweitert wurde. Es macht aber auch technisch staunen, wie das auf mehreren Spuren aufgenommene Spiel des Künstlers mit sich selbst perfekt gemischt und geschnitten ist. Das Studio nicht nur als Ort der Manipulation, sondern auch der kreativen Faxenmacherei. Strawinsky hätte an Fazil Says Aufnahme gewiss seine Freude gehabt!

Henze, Sechs Gesänge aus dem Arabischen, Drei Lieder nach Auden

Ian Bostridge (Tenor), Julius Drake (Klavier); Produzent: John Fraser, Tonmeister: Jonathan Allen
EMI CD 5 57112 2

Hans Werner Henze ist mit seinem auch quantitativ staunenswerten Œuvre nicht nur im Konzertsaal, sondern auch auf Compact Discs überaus präsent. Selbst wenn noch einige Repertoirelücken zu schließen wären, sind doch zum 75. Geburtstag des noch immer von vitaler Schaffensfreude erfüllten Komponisten einmal mehr eine Reihe bemerkenswerter Produktionen erschienen, von denen eine zum

viel beachteten und aufschlussreichen Dokument eines kreativen Prozesses wurde: Inspiriert von der Gesangkunst des jungen englischen Tenors Ian Bostridge vertonte Henze „Sechs Gesänge aus dem Arabischen“ nach eigenen Texten: über vierzig Minuten hochkonzentrierte Musik von großer melodischer und farblicher Kraft. Zusammen mit dem Pianisten Julius Drake hat sie der bemerkenswerte Sänger nach der Kölner Uraufführung im November 1999 nunmehr auf CD aufgenommen. Ergänzt durch Henzes 1983 uraufgeführte „Drei Lieder nach Auden“, mit denen Ian Bostridge 1996 sein Solodebüt gab und dabei erstmals Henze begegnete, besitzt diese Produktion neben ihrer künstlerischen Qualität auch hohen dokumentarischen Wert.

Ehrenurkunden

Alban Berg Quartett

Das Alban Berg Quartett hat in den drei Jahrzehnten seines Bestehens seinem Namen alle denkbare Ehre gemacht: Dem Werk seines Patrons und damit der Zweiten Wiener Schule verpflichtet, schöpft es im Konzertsaal wie im Aufnahmestudio ebenso souverän aus dem epischen Fundus der Wiener Klassik und deren romantischer Erben. Aber Haydn und Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms oder Dvorák klingen anders, wenn die Sensibilität der Spieler, auf den Spuren ihrer Lehrmeister vom LaSalle Quartet, an der Musik des 20. Jahrhunderts geschult ist. Das Alban Berg Quartett verrät die Leichtigkeit allen musikalischen Seins, das lichte Filigran, die exploratorische Intensität nie an reinen Schönklang oder effektsiche-

re Virtuosität. Sein modernes Repertoire von Berg und Berio bis zu Lutoslawski und Rihm, darunter zahlreiche Uraufführungen und Kompositionsaufträge, liest und hört sich wie das ABC der Neuen Musik. Überdies hat das Alban Berg Quartett im Zusammenwirken mit herausragenden Solisten wie Alfred Brendel, Sabine Meyer oder Heinrich Schiff auch im Quintettspiel neue Maßstäbe gesetzt.

Stefan Winter

Im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit beschäftigt das Streben nach dem Authentischen Musiker wie Musikproduzenten mehr denn je. Heute muss kein Stück Musik wie ein anderes klingen – auch nicht, wenn es sich um dieselbe Komposition handelt. Doch Repertoiresäulen wird man im Katalog von Winter & Winter, dem mittlerweile vier Jahre alten Kleinlabel aus München, ohnehin kaum finden; die Funktion der CD als Tonträger im vollen Sinn des Wortes interessiert Stefan Winter, Kopf des Familienunternehmens, ohnehin am wenigsten. Ihm ist es eher darum zu tun, mit seinen eigenen Mitteln – mit Phantasie und Mikrophon – die Möglichkeiten der CD zu weiten – über alle Gattungsgrenzen von Klassik und Jazz oder gar eines abgegriffenen Crossover hinaus. Dafür hat er das Genre des „Hörfilms“ vielleicht nicht erfunden, aber zumindest bereichert durch eine Reihe kleiner, bis in die Verpackung hinein feiner Produktionen, die sich an ganz unterschiedlichen Schauplätzen mit ganz unterschiedlichen Musiken beschäftigen: mit Tango in Buenos Aires und Kaffeehausklängen in Venedig, mit der Basler Fastnacht und mit bizarren Bühnenklängen eines Pariser Bordells; zuletzt ertönte Verdi von Schweizer Berggipfeln. Über die Jahre ist bei Winter & Winter eine wundersame Bibliothek des Hörens entstanden, in der zu stöbern sich lohnt und immer wieder Vergnügen macht.

Die Kommentare zu den ausgezeichneten Aufnahmen stammen von den Juroren des Preises der Deutschen Schallplattenkritik. Weitere Informationen:
www.schallplattenkritik.de

Dreifach überwältigend

Von vornherein klar:

Der neue Schubert

vom Spitzenensemble

Auryn-Quartett plus

Christian Poltéra

wäre zu schade für
einen Tonträger alleine.

Deshalb hat TACET
das Streichquintett C-Dur
gleichzeitig – parallel – in
drei Verfahren für drei
unterschiedliche Tonträger
aufgenommen:



Neu

T110 (CD) · D110 (DVD-A) · L110 (LP)

Franz Schubert

Streichquintett C Dur D 956

Auryn Quartett

Christian Poltéra, Violoncello

→ Für „normale“ Stereo-CD
im subtilen TACET-Sound.

→ Für DVD-Audio im
spektakulären TACET-Real-
Surround-Sound (= mehr-
kanalig inszenierte Musik;
96 KHz/24 bit!).

→ Für rein analoge LP
(ausschließlich mit Röhren-
geräten/transistorfrei)
im audiophilen TACET-Sound.

20 Jahre Auryn Quartett.
Exklusiv bei TACET.
„Schubert für höchsten
Musikgenuss“.



**Der TACET-Klang –
sinnlich und subtil**

www.tacet.de

Hier finden Sie auch den Händlernachweis!